

Was darf die Gesundheit kosten?

Werner Schneiter

Der wahrscheinliche Anstieg der Krankenkassenprämien um 10 Prozent und mehr schreckt die Politik auf. Die Wirksamkeit der Vorschläge zur Prämienstabilisierung des Bundesamts für Gesundheit, der Parteien und der Interessenvertreter werden derart unterschiedlich beurteilt, dass fraglich ist, wofür parlamentarische Mehrheiten gewonnen werden können und welche Bundesrat Couchepin in eigener Kompetenz verordnen wird. Da die Schweiz angeblich zwar das teuerste, sicher aber eines der besten Gesundheitssysteme hat, ist zu fragen, ob dieses nicht auch kosten darf, was es eben heute kostet.

Zwar mag eine Erhöhung von 10 Prozent im Jahr 2010 viel scheinen. 30 bis 50 Prozent der Bevölkerung, je nach Kanton, profitieren jedoch von der staatlichen Prämienverbilligung; damit ist das sozialpolitische Problem einer zu hohen Belastung von Haushalten mit kleineren Einkommen gelöst.

Die Durchschnittsgrundprämie für Jugendliche (bis 26) beläuft sich auf monatlich 200 Franken (Grafik santésuisse). Vergleiche zu anderen Konsumausgaben könnten vielleicht einigen Gesundheits-

politikern die Augen öffnen. Diese Jugendlichen geben aus:

- Für Ihr Mobiltelefon: «... deutlich unter 100 Franken pro Monat» (Mail-Auskunft von swisscom mobile). Eine nicht repräsentative spontane Befragung von je einem Dutzend Gymi- und Gewerbeschülerinnen ergab Kosten von monatlich zwischen 60 und 100 Franken. (Originalton der Gymnasiastinnen: «... aber die Eltern zahlen das ja, zwar mit entsprechendem Stress, aber was wollen sie machen, wir brauchen das.»)
- Für ein Päckchen Zigaretten pro Tag – einige der Schülerinnen rauchten – monatlich rund 200 Franken.
- Für den Vollkaskoanteil an der Motorfahrzeugversicherung eines jungen Erwachsenen (angefragt: 21 Jahre, Modell VW Golf GTI, Fahrausweis seit 2 Jahren, schon einmal gebüsst), je nach Gesellschaft, zwischen 296 und 372 Franken (Online-Preisvergleiche Versicherungszentrum).
- Für einen Platz, 3. Kategorie, für das Konzert von Bruce Springsteen, 180 Franken.
- Für einen Platz, 3. Kategorie, für das Konzert von Herbie Hancock, Montreux, 105 Franken.

- Für einen der billigsten Sitzplätze am Fussball-Cupfinal in Bern in der Online-Auktion 165 Franken.
- Und sollte man mal den Wohnungsschlüssel verlieren, dann kostet der Aufsperrservice, inklusive eine Stunde Arbeit und Wegekosten, ohne neues Schloss, auf dem Platz Zürich minimal 175 Franken (Tel. Angebote nach Notfall).

Aktuelle Befragungen in Spitälern und Ärztenetzwerken ergeben, dass die Patientinnen mit der medizinischen Versorgung, mit den Ärzten, mit der Pflege, mit der Betreuung, mit der Hotellerie, zu über 75 Prozent zufrieden bis sehr zufrieden sind (mehrere Befragungsergebnisse 2008 und 2009).

Sind also monatliche Prämien von 220 Franken (Jugendliche) oder 286 Franken (Erwachsene) für die weltweit beste Gesundheitsversorgung zu viel? ■

Werner Schneiter ist Kommunikationsberater mit Schwerpunkt Gesundheitswesen in Zürich.